

Inhalt

Anlass zum Fest

Feste feiern im historischen Mitteldeutschland

Wein und Sekt von Saale und Unstrut

Das erste öffentliche Winzerfest in Freyburg (Unstrut) 1933

Mit Festabzeichen und „Wein als Volksgetränk“.

Winzerfeste zwischen 1934 und 1938

Der Neustart nach dem Zweiten Weltkrieg

Das Winzerfest 1953: Höhepunkt in einem brisanten Jahr

Die Winzerfeste bis zum Bau der Berliner Mauer 1961

„Unstrut und Saale – Mosel und Rhein

gehören zusammen wie Wahrheit und Wein“

Eine Mücke wird erste Weinkönigin.

Die Winzerfeste bis 1989

Die Winzerfeste von 1990 bis 2020

Wein- und Sektetiketten

Chronik von 1933 bis 2020

Anhang & Impressum

Anlass zum Fest

Wein- und Winzerfeste sind ein recht junger Bestandteil der deutschen Volkskultur und in dieser spezifischen Form – von wenigen Ausnahmen abgesehen – ein Resultat des 20. Jahrhunderts. Das neue Festangebot entsprach einer massiven Nachfrage und dominierte überaus schnell die lokalen Festkalender, vorerst nur in den klassischen Weinanbaugebieten. Zwischen diesem neuen Fest und den historischen Festen, darunter auch kirchlichen, kam es deshalb schnell zu Konkurrenz- und Verdrängungssituationen. Nach anfänglichen Phasen des Experimentierens haben sich in den vergangenen Jahrzehnten Erscheinungsbilder und Abläufe der Wein- und Winzerfeste stabilisiert, regional angepasst und verschiedene Eigenheiten herausgebildet. So ist es erstaunlich, dass der inzwischen etablierten Festkultur bisher nur recht überschaubar wissenschaftliche Aufmerksamkeit zu Teil wurde. Der Volkskundler Herbert Schwedt beschrieb dies bereits vor vielen Jahren, und machte unter anderem einige Vorurteile dafür aus. Zu diesen zählt das Argument, dass Wein- und Winzerfeste rein kommerzielle Unternehmungen sind, ausschließlich dem Weinabsatz dienen, und deshalb kaum von wissenschaftlichem Interesse wären. Eine leicht zu widerlegende Behauptung, da zahlreiche „alte Feste“, wie zum Beispiel Kirchweihfeste, Wallfahrten, Märkte und Messen durchaus massive kommerzielle Aspekte aufweisen. Ein weiteres Vorurteil erschöpft sich darin, Wein- und Winzerfeste als reine Ess- und Trinkveranstaltungen zu disqualifizieren. Natürlich sind sie das in ihrer Grundform, aber gemeinsames Essen und Trinken gehört zu den ältesten und wichtigsten Festelementen überhaupt, besonders auch in seinen exzessiven Formen. Drittes Vorurteil wäre, Wein- und Winzerfeste sind ohnehin alle gleich und so erübrige sich eine wissenschaftliche Untersuchung.¹

Dass dies auf keinen Fall so ist, zeigen die zahlreichen Wein- und Winzerfeste in der Bundesrepublik, deren Geschichten inzwischen auch in bisher wenigen Veröffentlichungen publiziert sind, so in Freyburgs Partnerstadt Nierstein (Rheinland-Pfalz).² Das Niersteiner Winzerfest war 1935 begründet worden und weist seit 1936 neben den typischen Festbestandteilen wie Weindorf, Weinproben und Festumzug eine wesentliche Besonderheit auf: Das Schifferstechen auf dem Rhein. Während dieser sportliche Wettkampf die Zuschauer bis zum heutigen Tage begeistert, verschwand eine langjährige Festtradition, das Festspiel „Winzerfest in Nierstein – ein Spiel von Heimat, Liebe und Wein aus vergangenen Tagen“. Hauptfigur des Anfangs der 1930er Jahre geschriebenen Stücks war „Ritter Hundt“, der heute zumindest immer noch als die markante Symbolfigur des Niersteiner Winzerfestes auftritt.

Den westdeutschen Weinanbaugebieten auf riesigen Flächen, bekannten Weinlagen und zahlreichen namhaften Weinorten standen die wenigen „Weininseln“ in den sächsisch-thüringischen und schlesischen Territorien mit einer ähnlich langen Weinbautradition gegenüber. Freyburg (Unstrut), damals zum Kreis Querfurt in der preußischen Provinz Sachsen gehörend, nahm in diesem Gefüge eine besondere Rolle ein. Die mitteldeutsche Weinstadt baute 1933 eine eigenständige Winzerfesttradition auf, ab und an mit verklärten Augen gen Rhein und Mosel gerichtet. Dieser romantische Blick verband sich in Zeiten der deutschen Teilung nach dem

¹ Vgl. Herbert Schwedt, Wein und Festkultur im 20. Jahrhundert, in: www.regionalgeschichte.net. (06.04.2021)

² Hans-Peter Hexemer, Susanne Bräckelmann und Axel Schwarz. Wenn Ritter Hundt die Stadt regiert. Das Niersteiner Winzerfest im Wandel der Zeit 1935 – 2020. Nierstein 2020.

Zweiten Weltkrieg mit der politischen Hoffnung auf eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Im besonderen Maße wurde dies auf dem Freyburger Winzerfest reflektiert und fand mit „Unstrut und Saale – Mosel und Rhein gehören zusammen wie Wahrheit und Wein“ in den 1950er Jahren einen überaus einprägsamen Slogan. Das Winzerfest in Freyburg (Unstrut) besaß in der DDR eine Sonderstellung. Es war das Weinfest schlechthin in einem kleinen Land mit nur zwei Weinanbaugebieten, das jährlich zehntausende Gäste anzog. Hier spiegelte sich die gesellschaftliche Entwicklung des Staates wie in einem Prisma – ein Spezialfall deutscher Geschichte. Während damit das Freyburger Winzerfest für diesen Zeitraum ein interessantes Alleinstellungsmerkmal aufweist, steht es wie die vielen anderen Wein- und Winzerfeste natürlich auch für die umfängliche kulturelle Entwicklung im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts, im Gleichklang mit einem enormen Technologiefortschritt. Bei allen Veränderungen und einschneidenden gesellschaftlichen Brüchen blieben der Saale-Unstrut Wein, der Rotkäppchen Sekt und eine ausgelassene Feierstimmung über alle Zeiten hinweg ein verbindendes Element in einer gastfreundlichen Region mit großartiger Natur, Geschichte und Kultur in der historischen Mitte Deutschlands.

Jahrzehntelang hatte der Freyburger Heimatforscher und Bodendenkmalpfleger Hans-Joachim Jasiulek heimatgeschichtliche Quellen zusammengetragen und so unter anderem eine beeindruckende Sammlung zum Thema „Winzerfest in Freyburg“ aufgebaut. Ein Besuch bei ihm im Oktober 2020 wurde der Anstoß für dieses Buch. Das traditionsreiche Freyburger Winzerfest war gerade in diesem Jahr abgesagt worden und die nachfolgenden Monate der Einschränkungen, bedingt durch die weltweite Corona-Pandemie, sollten ihre Fortsetzung finden und auch im Jahr 2021 wurde das Freyburger Winzerfest abgesagt. Die Freyburger sind nicht nur ein weinseliges Völkchen. In den Gemäuern der idyllischen Stadt mit einer großen Vergangenheit und bekannten Wein- und Sektproduzenten leben viele heimatgeschichtlich Interessierte, die sich in einem gut funktionierenden Netzwerk gegenseitig mit ihrem Wissen und Material unterstützen. Zu diesen gehört auch der Heimatforscher Rainer Preuler, dessen umfängliche Winzerfest-Sammlung ebenfalls eine tragende Säule des Buchprojektes wurde. Auch Kordula Ebert (Freyburg), Jan Kannetzky (Freyburg), Jens Lützkendorf (Naumburg), Axel Schilling (Freyburg), Frank Thieme (Freyburg) und Frank Weigel (Naumburg) steuerten wichtige historische Quellen zur Geschichte des Winzerfestes bei. Freyburgs Bürgermeister Udo Mänicke öffnete wohlwollend das personell nicht mehr besetzte Stadtarchiv für die Recherchen. Dies taten in Zeiten eingeschränkter Arbeitsmöglichkeiten auch die Stadtarchive der Städte Weißenfels, Querfurt, Merseburg und Naumburg, sowie das Schloss Neuenburg mit seinem Weinmuseum als Museum der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Besondere Unterstützung kam vom Weinbauverband Saale-Unstrut e.V., von den Weinfreunden Saale-Unstrut e.V. und von der Naumburger Weinbaugesellschaft 1835 e.V. Die erste Gebietsweinkönigin von Saale-Unstrut, Irene Mücke (Freyburg), stellte ihre Sammlung zur Verfügung, ebenso wie Sandra Frölich (Naumburg), ehemals Gebietsweinkönigin und Deutsche Weinkönigin sowie Sandra Polonski-Woithon (Freyburg), einst Gebietsweinkönigin und Deutsche Weiprinzessin. Die Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG., das Landesweingut Kloster Pforta, das Archiv der Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH, viele Winzer der Region, einzelne Privatpersonen, das Museum Schloss Neu-Augustusburg in Weißenfels und das Sächsische Weinbaumuseum Hoflößnitz in Radebeul halfen mit einzelnen historischen Bildern und Dokumenten, wie auch die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz.

Wichtigste historische Quelle zur Thematik Wein und Winzerfest in gedruckter Form sind besonders die verschiedenen Zeitungsausgaben der Region. Im Untersuchungszeitraum 1933 bis 2020 ist die Darstellung der Weinkultur an Saale- und Unstrut in den Printmedien herausragend. Neben den redaktionellen Artikeln spiegelt sich das bis in die 1990er Jahre auch in den Anzeigenteilen der Zeitungen wider. Da das Naumburger Tageblatt/Mitteldeutsche Zeitung

unter anderem seit vielen Jahren monatlich in der Beilage „Burgenlandjournal“ ganzseitig redaktionelle Beiträge zum Thema Wein und Winzer veröffentlicht, und dabei auch auf die einzelnen Unternehmungen der Winzer hinweist, spielen werbende Anzeigen inzwischen keine Rolle mehr. Bei der Arbeit mit der historischen Presse, die überwiegend in den jeweiligen Stadtarchiven bewahrt wird, gibt es allerdings einige Lücken. Während die Zeitungsbestände in der Zeit zwischen 1933 und 1944/45 in Querfurt, Weißenfels, Merseburg und Naumburg weitestgehend komplett vorhanden sind, fehlen einzelne Zeitungsjahrgänge besonders aus der Nachkriegszeit bis etwa 1952/53. Andere Lücken konnten trotz der durchaus üppigen Quellenlage nicht geschlossen werden. So fehlen bildlichen Darstellungen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Angaben zum ersten Nachkriegswinzerfest 1947 gibt es nur auf dem Winzerfest-Plakat 1948. Auf diesem ist auch der erste Festumzug in der Geschichte des Freyburger Winzerfestes im Festprogramm 1948 angekündigt.

Es sind aber besonders die Bilder des Winzerfestes, die in Erinnerung bleiben, die durch viele Fotografien überliefert sind. Alleine in der Fotografie spiegelt sich im besonderen Maße die rasante technische Entwicklung im 20./21. Jahrhundert wider, die nahezu parallele zur Geschichte des Freyburger Winzerfestes verlief. Erst um 1925 war mit der Kleinbildfotografie eine technische Voraussetzung gegeben, die Fotos bald zum erschwinglichen Allgemeingut machten. Diese Aufnahmen in schwarz-weiß, die aufwendig von zu entwickelnden Negativen auf Papier abgezogen werden mussten, stellen das Gros der historischen Aufnahmen bis weit in die 1980er Jahre. Viele professionelle Bilder aus den ersten Winzerfestjahren von großformatigen Negativen, auch noch von Glasplatten abgezogen, stammen von Wilhelm Arnold. Der Freyburger Fotograf führte sein Atelier in der Schützenstraße 7 von 1914 bis 1942, seine Tochter übernahm es anschließend. Farbige wurde es erst in den 1930er Jahren. In Wolfen (heute Bitterfeld-Wolfen/Sachsen-Anhalt) war 1935/36 in der Filmfabrik Agfa der weltweit erste moderne Colorfilm „Agfacolor-Neu-Film“ produziert worden, der gleichzeitig für Negative, Papierbilder, Dias und Kinofilme geeignet war. Auch vom Freyburger Winzerfest 1938 gibt es erste Farbaufnahmen. Da Farbfotos auf Papier später in der DDR relativ teuer waren, fertigte man deshalb alternativ neben der klassischen schwarz-weißen Fotografie häufig die weitaus günstigeren Farbdias an, die heute häufig immer noch im Verborgenen schlummern. Erst in den 1980er/90er Jahren setzte sich die Farbfotografie mit Abzügen auf Papier auch hierzulande durch. In den 1990er Jahren begann der weltweite Siegeszug der Digitalfotografie, ein weiterer entscheidender Schritt in der Geschichte der Fotografie. Mit den Smartphone-Kameras fand seit den 2000er Jahren die rasante Entwicklung auf diesem Gebiet eine Fortsetzung. Die „Handys“ haben heute den klassischen Fotoapparat nahezu verdrängt.

Neben den historischen Fotos aus unterschiedlichen Sammlungen haben besonders Rainer Preuler (Freyburg), Jürgen Limmer (Freyburg) und Nicky Hellfritsch (Naumburg) mit ihren eigenen Fotos im großen Maße zum Gelingen dieses Buches beigetragen. Manch umfangreiche Fotosammlung zum Winzerfest, wie die von den Journalisten und Fotografen Hugo Kittler, Rainer Wißenbach oder Hans-Dieter Speck, sind nicht mehr vorhanden oder standen nicht zur Verfügung. Allen Beteiligten am Buch, so auch dem Naumburger Tageblatt/Mitteldeutsche Zeitung, die das Buchprojekt engagiert begleitet haben, sei herzlich gedankt! Die Buchgestalterin Kristina Brusa (Leipzig) hat dem Ganzen eine besonders schöne Form gegeben. Bei den im Buch angegebenen Zitaten aus historischen Veröffentlichungen wurde die alte Orthografie, Grammatik und Interpunktion weitestgehend beibehalten und nur in Einzelfällen bei eindeutigen Druckfehlern behoben.



Feste feiern im historischen Mitteldeutschland

Schon in der Bibel gehört der Wein zum Leben in Frieden, Fülle und Freude. Das in Europa einzigartige Weindenkmal zu dieser Thematik findet sich im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt) auf dem Weg nach Freyburg (Unstrut) bei Großjena, heute ein Ortsteil von Naumburg. In die anstehende Buntsandsteinstufe eines Weinberges, parallel zur Unstrut, wurde 1722 das „Steinerne Album“ geschlagen, ein etwa 200 Meter langes Relief. Auftraggeber für dieses Kunstwerk war der Weißenfelder Hofjuwelier J.C. Steinauer aus Naumburg an der Saale, der diese Arbeit dem Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels zum 10-jährigen Thronjubiläum widmete. Die zwölf Bilder des Reliefs zeigen überwiegend Szenen des Alten und Neuen Testaments in der Bibel zum Thema Wein und huldigen den Weißenfelder Herzog hoch zu Ross. So ist Noah in den Felsen gehauen – der erste Weinbauer nach biblischer Überlieferung – Christus in der Kelter dargestellt oder die Kalebstraube, die von zwei Winzern getragen wird. Auch die Hochzeit zu Kana, die außergewöhnliche Wundererzählung aus der Bibel, ist Teil des großartigen „Steinernen Albums“. Feiern und Wein – eine Symbiose.

Feste mit Wein, einem der ältesten Kulturgüter der Menschheit, gibt es schon seit dem Altertum. Als Vorläufer der Wein- und Winzerfeste können die Erntedank- und Kirchweihfeste seit dem ausgehenden Mittelalter gesehen werden, die aber nicht als „Weinfeste“ im heutigen Wortsinn ausgewiesen sind. Ursprünglich auf den Michaelismarkt eines Wallfahrtsortes geht der „Dürkheimer Wurstmarkt“ in Bad Dürkheim (Rheinland-Pfalz) zurück, heute vermarktet als „größtes Weinfest der Welt“ mit jährlich durchschnittlich bis zu 700.000 Gästen. Allerdings ist dieses Fest auch weiterhin nach der Wurst und nicht nach dem Wein benannt. Als ältestes „klassisches“ Weinfest Deutschlands gilt das Winzerfest in Winningen an der Untermosel, nahe Koblenz, welches 1551 belegt ist und demzufolge seit über 470 Jahren begangen wird.

Auch in der mitteldeutschen Region an Saale und Unstrut war natürlich vor allem nach der Lese der Trauben im Kreis der Winzerfamilien und ihrer Helfer gefeiert worden. Erntedankfeste in den Kirchen galten und gelten hier ebenfalls als feierliche Form der Würdigung für die Winzer, ebenso wie die Veranstaltungen zum Erntedank in zahlreichen Gasthäusern.¹ Der Beginn einer klassischen Weinfestkultur im Kurfürstentum Sachsen mit den beiden Weinanbaugebieten an Saale-Unstrut, zeitweilig zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels gehörend, wie auch an der Elbe, ist ursprünglich eng mit der höfischen Kultur am sächsischen Hof in Dresden verbunden. Bereits 1650 fertiggestellt war ein Schlösschen in Hoflößnitz (Radebeul), das als „Lusthaus“ nicht nur ein

¹ Vgl. Alois Döring. Sanct Urbanus – Vivat Bacchus! Feste und Feiern der Winzer in der Saale-Unstrut-Weinregion im Vergleich zu rheinischen Weinbaugebieten. In: Weinkultur an Saale und Unstrut. Protokoll des Wissenschaftlichen Kolloquiums am 28. März in Naumburg (Saale). (= Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts, Heft 9), Halle 1999, S. 74–84. Kordula Ebert. Feste und Feiern der Winzer. In: Saale-Unstrut Jahrbuch, 2009. S. 141 ff.

1966

- Festzug auf dem Markt.
- Bild 479: „Vom Lampenputzer bis zum Wasser im Rhein“, Großveranstaltung im Lichthof des VEB Rotkäppchen-Sektellerei.
- Bilder 480/481: Losbude und Losverkäuferin auf der Festwiese.



476



477



478



479



480



481



212 „Allgemeine und vollständige Abrüstung in Deutschland!“. Winzerfest 1959.



213 „Unsere Raketen dienen dem Frieden und dem Sieg des Sozialismus“. Festwagen des VEB Rotkäppchen-Sektellerei, Winzerfest 1959.



214 Mitglieder der Schülerorganisation „Junge Pioniere“ auf dem Festwagen werben für den „Unterrichtstag in der Produktion“ (UTP) als neues Schulfach. 1959.



184 Festwagen der Freyburger Wein- und Süßmosterei Brohmers Witwe und Georg Kretzschmar zum 90. Firmenjubiläum. Im Vordergrund links: Martin Pietzsch, Standesbeamter, Archivar und Freyburger Mundartdichter. Winzerfest 1953.



185 Festwagen des VEB Rotkäppchen-Sektellerei, Winzerfest 1953.



186 „Kulturelle Darbietungen auf dem Stalinplatz“. Freyburger Markt zum Winzerfest 1953.

